

Weihnachten in Hilden



Die gute Tat: Hilfe für den kleinen Max; Info-Stand der Familie beim Hildener Weihnachtsmarkt

Spenden für den Kampf gegen Fanconi

Max Seuring (4) leidet unter der Fanconi-Anämie. Bürgermeister Günter Scheib ruft zur Teilnahme an einer Hilfsaktion ab dem 16. Dezember auf.

Hilden (ak). Das schönste Weihnachtsgeschenk in diesem Jahr für die Hildener Familie Seuring ist die Hilfsbereitschaft der Menschen für den schwer kranken Sohn Max. Der Vierjährige leidet unter einer seltenen Krankheit, über die deshalb auch so wenig bekannt ist: die Fanconi-Anämie. Mit der Teilnahme an einer Büroklammer-

Spendenkette kann jeder Bürger der Itterstadt einen finanziellen Beitrag zur Unterstützung der Familie leisten.

Max leidet unter kaum stillbarer Nasen- und Zahnfleischblutung, Infektionen, körperlicher Schwäche und auffälliger Blässe der Haut. Das lebensbedrohliche Absinken seiner Blutwerte hat bereits im Alter von drei Jahren begonnen. Seitdem muss er mit seinen Eltern Woche für Woche zu Kontrolluntersuchungen in die Unikinderklinik Düsseldorf, alle sieben Tage Blutentnahmen.

Die Eltern von Max wollen nicht tatenlos zusehen, wie sich der Gesundheitszustand ihres Sohnes noch weiter verschlechtert. Gemeinsam mit Eltern anderer Fanconi-Anämie-Kinder aus NRW planen sie in Hilden in der Vorweihnachtszeit eine große Spendenaktion. Ihr Ziel: Mindestens 25.000 Euro zur Anschubfinanzierung eines Forschungsprojekts zur verbesserten Krebsfrüherkennung bei Fanconi-Anämie, unter der Leitung erfahrener Wissenschaftler und Forscher an den Universitäten Amsterdam und Düsseldorf.

Am Wochenende 2. und 3. Dezember wird die »Deutsche Fanconi-Anämie-Hilfe« aus Unna mit Geschäftsführer Ralf Dietrich und Svenja Seuring, Mutter von Max, auf dem Hildener Weihnachtsmarkt mit einem eigenen Stand vertreten sein.

Unter der Schirmherrschaft des Hildener Bürgermeisters Günter Scheib wird zudem in den Wochen am 16. Dezember in der Hildener Fußgängerzone eine große Spendenaktion gestartet. Mindestens 1.000 Meter lang soll eine Büroklammerspendenkette werden, die mit Hilfe aller Spender Tag für Tag wachsen und vom Rathaus durch die gesamte Fußgänger-

zone und zurück gespannt werden wird. Für je 50 Cent Spende erhält man eine Büroklammer, die zusammen mit den anderen verknüpft wird und am Ende die 1.000-Meter-Marke überschreiten soll.

In anderen Städten Deutschlands sind solche Büroklammerspendenaktionen für die Fanconi-Anämie-Forschung schon mit großem Erfolg gelaufen. Umrahmt werden soll die Aktion von weiteren Benefiz-

veranstaltungen. So hat zum Beispiel die Rockband »Steamy Nights« ihre Unterstützung durch zwei Konzerte zum Auftakt und zum Abschluss der Aktion zugesagt. Auf ihre Gagen verzichten die Musiker, der Erlös kommt den Fanconi-Anämie-Kindern und der Hildener Spendenkette zugute.

Informationen über die Aktion gibt es im Internet unter www.fanconi.de.

Info: Fanconi-Anämie

Fanconi-Anämie verläuft noch immer in der Mehrzahl der Fälle tödlich. Dass die betroffenen Kinder schon längst vor ihrer Geburt von den ahnungslosen Eltern je zur Hälfte den verdeckten, die Fanconi-Anämie auslösenden Gendefekt vererbt bekommen haben, wird oft erst offensichtlich, wenn etwa zwischen dem vierten und sechsten Lebensjahr ihr Knochenmark die Fähigkeit verliert, die großen Mengen von Blutkörperchen neu nachzubilden.

In Deutschland sind etwa 200 Betroffene bekannt. Noch ist die Krankheit nicht ausreichend genug erforscht. Der Traum für alle Eltern von Fanconi-Anämie-Kindern wäre eine Gentherapie. An der Unikinderklinik Düsseldorf wurde bereits geforscht. Dennoch funktioniert die Gentherapie noch nicht. Viele Zusammenhänge in den gestörten Körperzellen der Fanconi-Anämie-Kinder scheinen besonders kompliziert zu sein.

So bleiben zur Zeit nur Bluttransfusionen, Antibiotikagaben, Hormontabletten oder eine Knochenmarktransplantation. Allerdings sind die Behandlungsversuche wegen der Schwere der Krankheit mit einem hohen Risiko verbunden. Und immer sind sie ein Wettlauf gegen die Zeit. Umso mehr, weil zu der schwächer werdenden Blutbildung ein erhöhtes Risiko besteht, an Leukämie oder Krebstumoren zu erkranken.



Svenja Seuring, Mutter von Max, wünscht sich zu Weihnachten viele Spenden, um die Forschung im Kampf gegen die Fanconi-Anämie zu unterstützen. Foto: privat